

Friedhelm Schneidewind

Schlossgasse 51 · 69502 Hemsbach · Tel. 06201 4709292 · Fax 4709293 · mobil 0179 9718257
www.oswald-von-wolkenstein.de · www.tandaradey.de · www.bardenklang.de
musik@friedhelm-schneidewind.de · fs@oswald-von-wolkenstein.de

OSWALD VON WOLKENSTEIN

Kleines Konzert · Lißberger Leiertage · Burghalle, 63683 Lißberg · 26. Mai 2017

KL 101	Wach auf, mein Hort	Symphonia¹	<i>vor 1408</i>
KL 65	Mein Herz, das ist versehrt	Portativ²	<i>1410/11</i>
KL 86	Dich rühm' ich, Heidelberg	gotische Harfe³	<i>1428</i>
	<i>2. und 3. Strophe von »O Pfalzgraf Ludewig am Rhein«, entstanden in Heidelberg</i>		
KL 43	Ein gut geborener Edelmann	Portativ²	<i>um 1408</i>
KL 6	Ich spür' ein Tier	Symphonia¹	<i>um 1425</i>
KL 70	Herr Wirt uns dürestet	Drehleier⁴	<i>vor 1408</i>

Instrumente: (1) *Symphonia* nach dem Lutrell-Psalter um 1330 (Kurt Reichmann) · (2) Portativ/Organetto (Rainer Groß) · (3) Gotische Harfe (Winnie Görge) · (4) Renaissance-Drehleier (Kurt Reichmann)

Da die Menschen zu Oswalds Zeit diese Lieder in der Regel verstanden (wenn er nicht wieder mal seine Fremdsprachenkenntnisse aufblitzen ließ), möchte ich, dass auch mein Publikum heute die Texte versteht. Ich biete keine akademische Aufführung, sondern möchte, dass die Zuhörenden und Zuschauenden sich wie in der damaligen Zeit fühlen, die Atmosphäre und das Lebensgefühl rüberbringen. Deshalb habe ich die Oswald-Lieder, die ich singe, in modernes Deutsch übertragen. Dabei habe ich mich bemüht, dem Sinn so nahe wie möglich zu kommen und dabei die Reimstruktur wie im Original zu erhalten.

Ich fühle mich darin bestätigt durch das, was der Minnesang-Spezialist Dr. Lothar Jahn in einer Buchkritik schreibt: »... *Nachdichtung mittelalterlicher Texte, d. h. einer Übertragung des Inhalts ins moderne Deutsch bei Beibehaltung von Versmaß, Reim und Strophenbau. Dies ist eine ganz schwierige Angelegenheit: Der »Übersetzer« muss selbst ein Dichter sein, sonst wirkt das ganze ungewollt komisch. [...] Trotzdem – und das ist das Paradoxe – ist der Vortrag in einer gelungenen Nachdichtung ja »authentischer« als ein Vortrag in Originalsprache, die uns oft mehr durch ihren fremdartigen »Sound« bezaubert als durch den Inhalt: Schließlich haben die damaligen Zuhörer auch ihre Alltagssprache gehört, so konnte die Aussage direkt in Herz und Hirn geben und Text-Musik-Bezüge sich spontan entfalten. Dies ist besonders bei Oswald ein Plus, denn der Mann hat nicht nur etwas zu singen und zu sagen, sondern bedient sich dabei auch raffinierter stilistisch-sprachlicher Mittel, die fast schon modern zu nennen sind – bis hin zu eigenen Wortschöpfungen, der Mischung verschiedener Sprachen und Dialekte und Überlagerungen mehrerer Texte, wobei wieder etwas Neues entsteht.« (Buchkritik zu »Wie eine Feder leicht. Oswald von Wolkenstein – Lieder und Nachdichtungen« von Hans Moser, Innsbruck 2012)*

»Ein Leben für drei Leben: Fahrender Ritter und bäuerlicher Edelmann, Politiker und Diplomat. Und Dichter, Komponist, Sänger, so virtuos und reich und vielseitig wie kein anderer in seinem Land und seiner Zeit. Ein sperriger, ichbewußter, fast barock-pompöser Mensch in einer zerfallenden spätmittelalterlichen Welt. Oft äußerlich, lärmend, brutal in seinen Liedern wie in seiner Existenz, und zugleich überempfindlich, verwundbar, von einer bis dahin unbekanntem Intensität des Fühlens. [...] Ein Renaissance-Mensch: Kaum ein Dichter deutscher Zunge hat so bewußt und ausdauernd Ich gesagt, so ungebremst sich selbst, den eigenen Namen ins Werk einbezogen.«

Klaus J. Schönmetzler in »Oswald von Wolkenstein. Die Lieder in Text und Melodien neu übertragen und kommentiert« 1979

»Oswald von Wolkenstein ist als Ritter, Dichter und Sänger eine Persönlichkeit von wahrhaft europäischem Rang, ja von Weltformat.«

Prof. Dr. Sieglinde Hartmann in »Oswald von Wolkenstein. Leben – Werk – Rezeption« 2011

»Seine sprachliche Vielfältigkeit, sein politischer Rang und die internationale Dimension seines Lebens spiegeln sich in seinem Werk wieder ... [...] ... einer der wichtigsten Exponenten der Lyrik in der Zeit zwischen dem Ende des Mittelalters und dem Beginn der Neuzeit.«

Dr. Patrizia Mazzadi im »Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft« 2012/2013

»Die schillernde Persönlichkeit dieses Südtiroler Ritters, Diplomaten und Vertrauten des Kaisers, der gewissermaßen nur im Nebenberuf Sänger und Dichter war, hat seit der Wiederentdeckung mittelalterlicher Musik für den Konzertbetrieb die Interpreten nie kaum ein anderer inspiriert.«

Prof. Marc Lewon in »Oswald von Wolkenstein. Songs of Myself. Eine Anthologie von Oswald-Liedern« 2016